



Sonntag · 7. Dezember · 17 Uhr 2025

Kirche am Markt • Essen-Kettwig • Hauptstr. 83

**60 Jahre Kammerchor Kettwig
Advents- und Weihnachtsmusik
aus mehreren Jahrhunderten**



60 Jahre Kammerchor Kettwig

1965 – Der Kammerchor Kettwig lädt zu seinem Gründungskonzert in der Vorweihnachtszeit in die Kirche am Markt ein.

2025 – Der Kammerchor Kettwig denkt auch musikalisch an diesen Anfang zurück.

Die Programmgestaltung des Konzertes mit Orgel und Oboe als musikalische Partner greift wesentliche Elemente des Konzertes von 1965 wieder auf: Vokalmusik der Renaissance, Chormusik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und „volkstümliche“ Weihnachtslieder.

Bachs „Concerto in d-Moll“ (BWV 596) ist die Transkription eines Konzertes für Streicher aus der Sammlung „L'Estro Armonico“ von Antonio Vivaldi. Bachs Verehrung für Vivaldi dürfte den Meister zu den Übertragungen weltlicher Streichermusik auf die Orgel angeregt haben.

Die Oboe ist ein im Barock sehr beliebtes Instrument. Als Nachfolgemodell der von Hirten gespielten Schalmei wird sie häufig der weihnachtlichen Pastormusik zugeordnet. Wichtige Vertreter barocker Oboenliteratur sind die Sonaten von Georg Friedrich Händel und die Fantasie des Bachschülers Johann Ludwig Krebs.

Die Renaissancekomponisten Victoria und Haßler stellen mit ihren Motetten „Ave Maria“ und „Dixit Maria“ ganz im Stile der Vokalpolyphonie die Figur Mariens in den Mittelpunkt. In Gumpelzhaimers „Vom Himmel hoch“ trifft Vokalpolyphonie auf den „cantus firmus“ des bekannten Weihnachtsliedes.

Mit den Komponisten Dombrowski, Kaminski und Distler sind drei prominente Vertreter geistlicher Chormusik des 20. Jahrhunderts in das Konzertprogramm integriert. Dombrowskis Liedsatz „Eja, so seht den Rosenstrauch“ vereint den Duktus alter Liedsätze der Spätrenaissance mit der Harmonik der Romantik. Von der Romantik zu lösen versucht sich Kaminski in „Maria durch ein Dornwald ging“ durch Schlichtheit in der Tonalität, dem Rückgriff auf die Polyphonie, „weichen Dissonanzen“ und rhythmische Extravaganzen. Distlers „Ich brach drei dürre Reiselein“ nimmt inhaltlich Bezug auf den Brauch am Barbara-Tag (4. Dezember). Die geschnittenen und ins Wasser gestellten Zweige eines Kirsch- (oder hier) Haselstrauches bringen Glück im neuen Jahr, wenn sie Weihnachten blühen.

Eine besondere Farbe verleiht dem Konzert auch die Integration „volkstümlicher“ Lieder. Wer kennt sie nicht? Das schlesische Weihnachtslied „Auf dem Berge, da wehet der Wind“, das die Situation der heiligen Familie in der Krippe eindrücklich beschreibt. In unzähligen Übersetzungen geht seit Jahrhunderten das Lied „Hört, der Engel helle Lieder“ um die Welt. Zum spontanen Mitsummen lädt das Lied „Vom Himmel hoch, ihr Engel, kommt!“ ein, bleibt als Ohrwurm zurück und sorgt für ein festliches Weihnachtsgefühl.